

# OPTION – Spuren der Erinnerung

## Projekt Option-Digital

In Kooperation von Freier Universität Bozen, Universität Innsbruck und Tiroler Landesarchiv



Christoph Haidacher

Die Option der Südtiroler wurde durch die Geschichtswissenschaft sehr intensiv erforscht. Zahlreiche Publikationen sind dazu erschienen. Der dramatische Stoff fand Eingang in Filme und Theaterstücke.

Die heute noch bestehenden Südtiroler Siedlungen im österreichischen Bundesland Tirol, in Vorarlberg und anderen Ländern stellen stumme Zeugen dieses menschenverach-

tenden Umsiedlungsplanes der beiden Diktatoren Benito Mussolini und Adolf Hitler dar. Für die Nachfahren der von der Option betroffenen Familien mögen Veröffentlichungen, Erzählungen, Gedenktafeln und andere Formen der Erinnerung das Wissen um die Vergangenheit wachhalten; persönlich erfahrbar wird die eigene Geschichte aber erst, wenn man mit den konkreten historischen Akten seiner Eltern und Großeltern konfrontiert wird.

Der Förderschwerpunkt „Erinnerungskultur“ der Tiroler Landesregierung hat sich daher dieses Themas angenommen und lässt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck eine Fallstudie zur Unterinntaler Marktgemeinde Jenbach erstel-



Der derzeit wegen Bauarbeiten erschwerte Zugang zum Bestand

len (Bearbeiter: Ivan Stecher), wo sich besonders viele Optanten niedergelassen haben und wo die Erinnerung an diese Ereignisse besonders lebendig ist. Parallel dazu gelang es durch finanzielle Förderung des Landes Südtirol ein weiteres Projekt zu realisieren, dessen Ziel es ist, der Bevölkerung den Zugang zum historischen Aktenmaterial der Option zu ermöglichen.

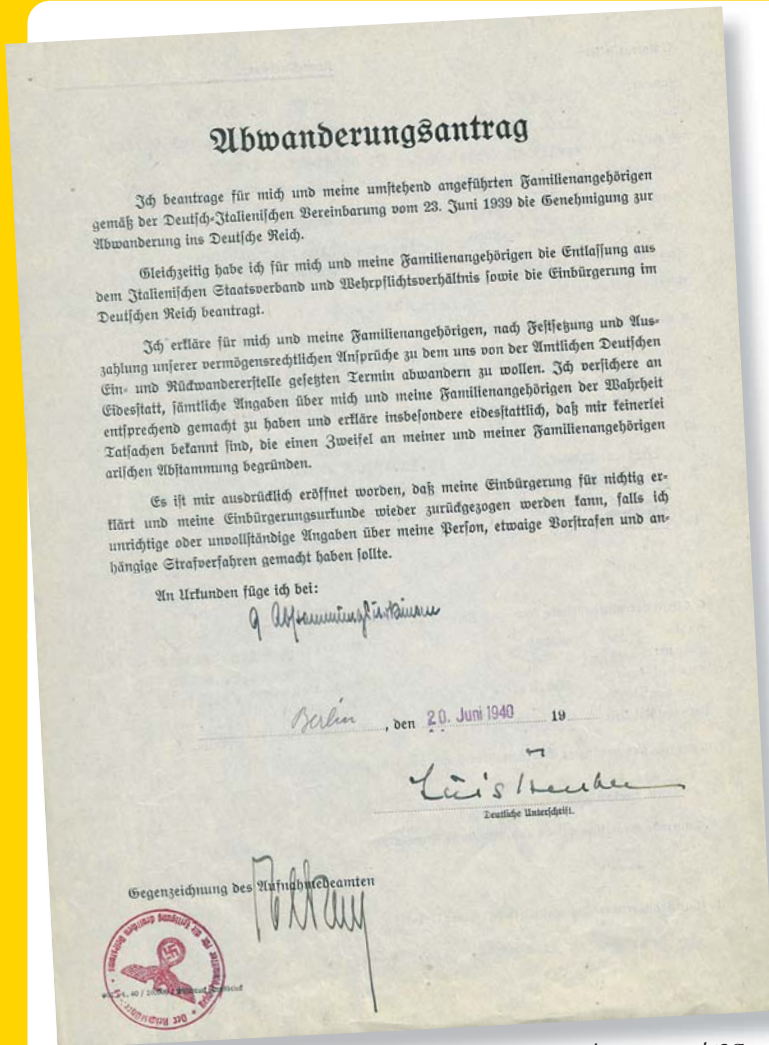
In Kooperation mit der Universität Innsbruck (Institut für Zeitgeschichte: Prof. Dr. Eva Pfanzelter) wird die Freie Universität Bozen (Fakultät für Bildungswissenschaften: Dr. Andrea Di Michele) die Optantenkartei im Tiroler Landesarchiv durch die Firma „IUI – Innsbruck University Innovations GmbH“ digitalisieren lassen und in weiterer Folge online stellen.

Diese in 133 Kartons verwahrte (analoge) Karte mit ca. 130.000 Eintragungen verzeichnet alle Südtiroler, die für das Deutsche Reich optiert haben. Üblicherweise enthält ein Karteiblatt den Namen des Haushaltsvorstandes, Geburtsdatum und Geburtsort, Staatsangehörigkeit und Volkszugehörigkeit, Familienstand, Glaubensbekenntnis, Beruf sowie die Namen samt Geburtsdatum. Im Falle der tatsächlichen Übersiedlung ist auch die neue Anschrift angegeben (samt Nummer der Einbürgerungsurkunde). Rechts oben verzeichnet die Karteikarte die Kennziffer, die der Schlüssel zu den Optionsakten ist.

Der im Tiroler Landesarchiv aufbewahrte Bestand der Personalakten der „Dienststelle Um-



Die Mitarbeiterin der Firma „IUI – Innsbruck University Innovations GmbH“ beim Einscannen der Kartei



Aus dem Optionsakt von Luis Trenker: Abwanderungsantrag

siedlung Südtirol (DUS)“, die umgangssprachlich als „Optionsakten“ bezeichnet werden, umfasst rund 1500 Kartons. Die Akten, gegliedert in die Kreise Bozen/Fassatal, Meran, Brixen, Bruneck/Cortina/Buchenstein, Sterzing, Fersental/Lusern/Alt-Italien und „Vorzeitig Abgewanderte und politisch Ausgewiesene“, sind nach diesen Kennziffern abgelegt. Weiß man auf Grund der Optionskartei diese Kennziffer, dann kann dieser Akt gefunden werden.

Diese Akten, in denen alle persönlichen Daten des Optanten (inkl. Foto) sowie die für die Umsied-

lung notwendigen Informationen und Dokumente enthalten sind, umfassen in der Regel rund 50 Blätter, zum Teil auch mehr. Sie können zum einen bei einem Besuch im Lesesaal des Tiroler Landesarchiv ausgehoben und eingesehen werden, zum anderen können sie gegen Kostenersatz (€ 1,20 pro Scan) im Wege eines Downloads digital zugestellt werden. Zugänglich sind – entsprechend den datenschutzrechtlichen Be-

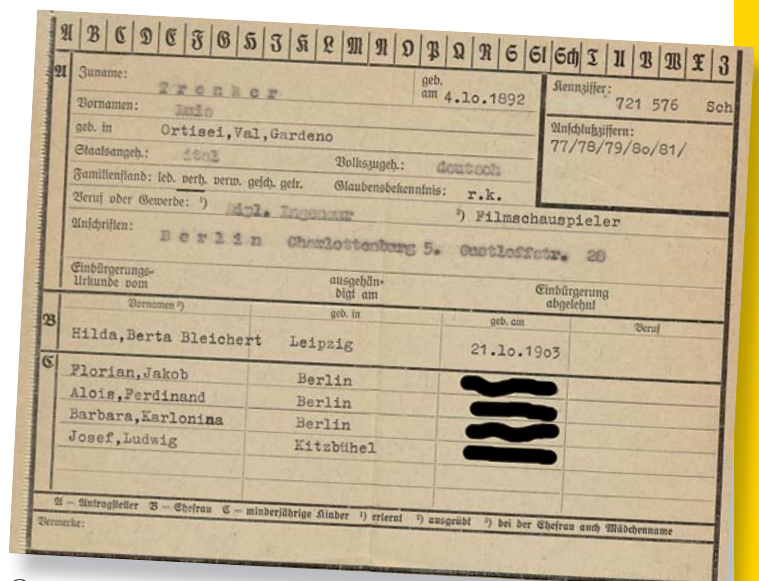
stimmungen – alle Optionsakten von Verstorbenen bzw. Personen, deren Geburtsdatum mehr als hundert Jahre zurückliegt.

Die Digitalisierung und Online-Stellung dieser Optantenkartei ermöglicht es, von zu Hause aus zu recherchieren, ob ein Akt meiner Familie, eines anderen Angehörigen oder sonst einer mich interessierenden Person vorhanden ist. Mit Hilfe dieser sogenannten Metadaten (Name, Geburtsdatum, Kennziffer) kann der Akt dann im Tiroler Landesarchiv bestellt werden.

Ist jemand tatsächlich umgesiedelt (die Option wurde im Jahr 1943 eingestellt, so

dass nur rund 75.000 Personen tatsächlich auswandern mussten), so gibt es in aller Regel auch noch einen Akt zum Vermögenstransfer, der von der „Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft (DUT)“ geführt wurde und ebenfalls im Tiroler Landesarchiv aufliegt. In rund 600 Kartons werden dort, alphabetisch abgelegt, rund 37.000 Vermögenstransferakten von Südtiroler Optanten verwahrt. Auch diese können eingesehen bzw. als kostenpflichtiger Scan bestellt werden.

Mit der Digitalisierung der Optionskartei und deren Onlinestellung (das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt und soll im Frühjahr 2023 abgeschlossen werden) wird der umfangreiche Aktenbestand des Tiroler Landesarchiv zur Option der Südtiroler erschlossen, wodurch sich jedem Interessierten ein spannendes und interessantes Kapitel der (Süd)tiroler Geschichte, aber auch der eigenen Familie eröffnet.



Optionskartei: Karteiblatt von Luis Trenker